Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland

SV

Gegr. 1840.

Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,50 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 G.-Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 5. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg. Reklamen 40 Goldpfennig: Offertengebühr 25 Goldpfg., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlungen gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassen-Rabatt.

Nr. 178 — Olpe, Freitag, den 1. August 1924 — 84. Jahrg.

Hughes bei Foch und Poincaré.

Der französische Kompromißvorschlag von der 1. Kommission angenommen.

Annahme des französischen Vorschlages im ersten Komitee.

WTB **London**, 31 Juli. (Radio.)

Der **französische Vorschlag wurde vom 1. Komitee der Konferenz einstimmig angenommen.** Der von britischer Seite heute vormittag unterbreitete Abänderungsvorschlag wurde zurückgezogen. Die französischen und belgischen Delegierten beglückwünschten sich zu dem Erfolg der gegenseitigen Anstrengungen. Dem Vertreter der Agentur Reuter wurde von einem Delegierten erklärt, daß **die größten Schwierigkeiten der Konferenz nunmehr überwunden** seien.

Um einhalb 5 Uhr nachmittags trat **der Rat der Sieben** im Ausschuß zu einer Besprechung zusammen

Das 3. Komitee

muß noch über die Transferfrage berichten. Wenn dieser Begricht günstig ist, so könne, wie verlautet, die Konferenz, soweit die Alliierten in Betracht kommen, als beendet angesehen und **eine Einladung an Deutschland als unmittelbar bevorstehend** betrachtet werden. Natürlich müßten, wie Reuter hinzufügt, zuvor noch die Bankiers ihre Ansichten zum Ausdruck bringen.

Der französische Kompromißvorschlag.

WTB **Paris**, 31. Juli. (Drahtb.) Der Londoner Berichterstatter des Echo de Paris meldet folgende Einzelheiten über den Ausbau des neuen französischen Kompromisses.

Artikel 1. Die alliierten Regierungen erklären auf Grundi des § 22 Anhang 2 Abschnitt 3 des Friedensvertrages: Wenn die Reparationskommission eine Verfehlung Deutschlands gegenüber dem Friedensvertrag oder dem Sachverständigenplan festgestellt hat, jedoch hierüber keine Einstimmigkeit erzielt wurde, dann kann jede alliierte Regierung binnen acht Tagen die Ernennung einer schiedsgerichtlichen Kommission für fünf Jahre bei der Reparationskommission beantragen. Es wird eine dreigliedrige schiedsgerichtliche Kommission für fünf Jahre von der Reparationskommission oder, wenn diese sich darüber nicht einig ist, vom Haager Schiedsgericht ernannt. Der Vorsitzende dieses Schiedsgerichts ist Amerikaner. Ferner kommen die alliierten Regierungen dahin überein, daß zur Feststellung der Verfehlungen ein amerikanisches Mitglied zur Reparationskommission hinzugezogen wird.

Artikel 2 Was die Konvertierung anlangt, so hat, wenn sich herausstellt, daß eine Verfehlung gegen den Sachverständigenbericht begangen worden ist (§ 8, Anhang 6 des Sachverständigenplanes betr. die deutschen Durchkreuzungsversuche gegen die Konvertierung), jede Regierung das Recht, die Reparationskommission aufzufordern, eine Untersuchung einzuleiten, um dem Durchkreuzungsversuch Deutschlands entgegenzuarbeiten. Wenn die Reparationskommission oder Deutschland der Ansicht ist, daß die Frage nicht zur Zuständigkeit der Reparationskommission gehört, oder wenn die Reparationskommission im gegebenen Falle keinen einstimmigen Beschluß zeigt, wird ein Schiedsgerichtshof in Anspruch genommen, der auf fünf Jahre ernannt ist. Dieser Schiedsgerichtshof wird von der Reparationskommission, die hierzu einen einstimmigen Beschluß faßt, und von Deutschland gebildet. Kommt ein einstimmiger Beschluß in der Reparationskommission nicht zustande oder gibt Deutschland nicht seine Zustimmung, so werden die drei Schiedsrichter einschließlich des amerikanischen Vorsitzendenvom Präsidenten des Haager Schiedsgerichts ernannt.

Artikel 3 Sachlieferungen. Deutschland erkennt an, daß der Konvertierungsausschuß unbehindert die Kapitalien, die sich in seinem Besitz befinden, zur Bezahlung der Sachlieferungen anwenden kann, die auf der Lieferliste des Konvertierungsausschusses von der Reparationskommission aufgeführt sind: Kohle, Koks, Farbstoffe usw. Die Listen werden aufgestellt, nachdem Deutschland sämtliche Verpflichtungen, die der Versailler Vertrag ihm hinsichtlich der genannten Erzeugnisse auferlegt hat und die 1925 bezw. 1930, je nach den in Betracht komenden Erzeugnissen ablaufen, erfüllt hat. Die Listen, die von der Reparationskommission und dem Konvertierungsausschuß aufgestellt werden, werden weder hinsichtlich der Art noch der Menge der zu liefernden Erzeugnisse Beschränkungen unterworfen sein.

Weder die deutschen Industriellen noch die deutsche Regierung dürfen einem anderen Alliierten irgend welche ungünstigere unterschiedliche Behandlung angedeihen lassen oder Obstruktion leisten. Findet eine Obstruktion oder eine unterschiedliche Behandlung statt, so haben die Staatsangehörigen der alliierten Länder, die die deutschen Sachlieferungen beziehen, das Recht, von Deutschland zu verlangen, daß es seine Staatsangehörigen zwingt, die Waren auf handelsüblicher Grundlage zu liefern Die deutsche Regierung erklärt sich einverstanden mit der Einrichtung eines aus alliierten und deutschen Vertretern zusammengesetzten Spezialausschusses, der über die Bestellungen entscheidet und die Ausführung der Lieferungen überwacht. Treten in dieser Beziehung Meinungsverschiedenheiten auf, so wird das oben angeführte schiedsgerichtliche Verfahren in Anspruch genommen. Die alliierten Delegierten in dem Spezialausschuß werden von der Reparationskommission ernannt. Was den § 6 des Anhangs zum Sachverständigenbericht betrifft (Beschränkung der Käufe der Alliierten), so wird die Kontrolle, von der in diesem Paragraphen die Rede ist, von dem Konvertierungsausschuß und von der deutschen Regierung aufgestellt. Kommt es hierüber zu keiner Verständigung zwischen Deutschland und dem Konvertierungsausschuß, so wird von der Reparationskommission oder, wenn nötig, von dem Präsidenten des Haager Schiedsgerichtshofes ein neutraler Schiedsrichter ernannt.

Wachsender Optimismus im Lande.

WTB **London**, 31. Juli (Radio.)

Reuter erfährt, die Lage ist nach wie vor dauernd im Fluß, doch bewies die Ansicht, daß der Vorschlag Herriots eine ernste Anstrengung darstellt, zu einer Verständigung zu gelangen. Innerhalb und außerhalb der Konferenz herrscht eine gespannte Tätigkeit. Die Tagesparole lautet auf vermehrte Geduld restloser Tätigkeit und Aufrechterhaltung der optimistischen Stimmung. **Alle die zahllosen Gerüchte über einen Mißerfolg der Konferenz sind durchaus unrichtig. Im Gegenteil ist die hoffnungsfreudige Stimmung im Wachsen begriffen.** Das Komitee, das heute vormittag im Außenministerium zur Prüfung der französischen Formel zusammentritt, hat sich vertagt, ohne ein Ergebnis zu erzielen.

Neue Forderungen des französischen Verteidigungsausschusses.

WTB **Paris**, 31. Juli. (Drahtb.) Der Ausschuß für die nationale Verteidigung, dessen Vorsitzender Paul Boncourt ist, hat sich in einem gestern gefaßten Beschluß auf den Standpunkt gestellt, daß bei der Einstellung der alliierten Militärkontrolle in Deutschland dem Völkerbund ein entsprechendes Untersuchungsrecht übertragen werden müßte. Desgleichen verlangte der Ausschuß die Einsetzung von **Kommissaren durch den Völkerbund**, die in der entmilitarisierten Zone an den strategischen Uebergangspunkten tätig sein sollen

Hughes Unterredungen mit Foch und Poincaré.

!! **Paris**, 31. Juli. (Drahtb.) Der amerikanische Staatssekretär Hughes hat gestern nachmittag im Anschluß an einen Empfang beim Präsidenten der Republik mit einer Reihe französischer Persönlichkeiten bedeutsame Unterredungen geführt. Anwesend waren u. a Barthou, der Vorsitzende der Reparationskommission, **Poincare**, Marschall Joffre und Marschall **Foch**. Hughes stellte eine Reihe von Fragen betreffend das Reparationsproblem. Doumergue und Barthou gaben erschöpfende Auskünfte. Marschall Foch gab eine Darstellung vom gegenwärtigen Stande des Sicherungsproblems. Er soll dem Newyork Herald zufolge erklärt haben, daß der Gefahr eines neuen deutschen Angriffs nur durch eine gleichzeitige Lösung der **Sicherheitsfrage** mit dem Reparationsproblem vorgebeugt werden könne.

Man habe gestern den deutlichen Eindruck gehabt, schreibt das vorgenannte Blatt, daß es Frankreich gelungen sei, alle Verdachtsgründe zu zerstreuen, die bei den Vereinigten Staaten betreffs der militärischen Bestrebungen Frankreichs und hinsichtlich angeblicher Versuche. Deutschlands Wirtschaft zu bezwingen, aufgetaucht waren. Besonders ausführlich besprach sich Hughes mit Poincare. Der frühere Ministerpräsident gab dem amerikanischen Staatssekretär eine erschöpfende Darstellung von der politischen Lage, wie sie von der französischen Opposition aufgefaßt werde. Poincare hob hervor, daß weder Herriot noch sein eventueller Nachfolger am Ruder bleiben könnten, wenn sie die allgemeine Reparationspolitik Frankreichs der letzten zwei Jahre wesentlich abzuändern versuchten.

Hughes versuchte Auskünfte sowohl von den Vertretern der Oppositionwie von den Mitgliedern der jetzigen Regierung zu erlangen. Er forderte seine Lage zu finden. Sonst würde der Sachverständigen-Zuhörer auf, alles zu tun, was in ihren Kräfte stehe, um einen Ausweg aus der gegenwärtig politischen Lage zu finden. Sonst würde der Sachverständigenplan ins Wasser fallen und Europa mehr denn je, einem **Zustande der Unsicherheit** ausgesetzt sein.

Poincaré und Hughes.

WTB **Paris**, 31 Juli. (Drahtb.) Nach dem Newyork Herald hat **Poincare** in seiner gestrigen Unterredung mit dem Staatssekretär Hughes betont, daß **weder Herriot noch ein anderer seiner Nachfolger sich im Amte halten könne, wenn die Politik des Selbstschutzes und der gerechten Erzwingung von Reparationen, die jetzt zwei Jahre hindurch bestanden habe, eine einschneidende Aenderung erführe.**

Hughes

habe große Sympathie für den französischen Standpunkt zum Ausdruck gebracht, aber **darauf gedrungen, daß französischerseits das äußerste geschehe, um einen Ausweg aus der zerfahrenen Lage zu schaffen. Poincare** reise morgen nach **Lüttich** und falls Staatssekretär Hughes über den Samstag hinaus in Brüssel bleiben sollte, sei die Möglichkeit gegeben, daß die beiden Diplomaten eine weitere Aussprache hätten, ehe Hughes mit deutschen maßgebenden Persönlichkeiten Fühlung nehme,

Poincarés und Millerands Kriegshetze schon 1912.

WTB **Moskau**, 31. Juli. Anläßlich des 10 Jahrestages des Kriegsbeginns veröffentlicht die Zeitung **Iswestia** einen Aufsatz von Professor **Adamow**, in dem dieser auf Grund einer Reihe **von historischen Dokumenten beweist, daß**

Poincare und Millerand schon am Ende des Jahres 1912 versucht haben, den Weltkrieg zu entfesseln. angeblich kveichkf24N2 .hcKAgPs dchqVerü **Sie forderten damals Rußland auf, die Feindseligkeiten gegen Oesterreich zu beginnen, angeblich um Serbien zu Hilfe zu kommen, in der Tat aber, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, zusammen mit Rußland und England den Kampf gegen Deutschland und Oesterreich aufzunehmen.** Adamow kommt zu der Schlußfolgerung, daß wenn die **Zarenregierung den Ratschlägen, die von Poincare und Millerand ausgingen, gefolgt wäre, der Weltkrieg schon im Jahre 1912 anstatt 1914 ausgebrochen wäre.**

Zwischen Himmel und Erde.

32) **Roman von Otto Ludwig.**

Da war hier mit dem Beil hineingestochen, und dort, und noch einmal, und noch einmal.

Ich werfe es über den Balken und hänge mich daran, da klaffen die Stiche auf; ich glaub, wenn ein Fahrzeug daran wuchtet, das Seil ist imstand, zu zerreißen." Der Alte war ganz bleich geworden über seine Erzählung. Die Frau hatte immer angstvoller an seinem Munde gehangen; sie war in den Stuhl zurückgefallen und konnte kaum sprechen.

„Er hat gedroht," ächzte sie Der Alte verstand nicht, was sie sagte.

„Den Abend vorher war's noch nicht," fuhr er fort, „Herr Apollonius, der hat ein Aug für einen Mückenstich. Er hätts gefunden, wie er alles untersucht hat. Nun denk ich, der die Beilstiche gemacht hat, hat die Untersuchung mit angesehen und hat gemeint, Herr Apollonius wird das Zeug nicht noch einmal untersuchen, wenn ers morgen braucht. Und da ist er bei Nacht hineingeschlichen."

„Valentin," schrie die Frau auf und faßte ihn bei den Schultern, halb wie um ihn zu zwingen, er soll ihr die Wahrheit sagen, halb, um sich an ihm aufrecht zu erhalten „Er hats doch nicht mitgenommen? Valentin, so sags doch nur!"

„Das nicht," sagte Valentin. „Aber den andern Hängstuhl, der darin lag, und das Seilzeug dazu, und noch mehr."

„Und waren dort auch Stiche drin?" fragte die Frau in noch immer steigender Angst. Der Alte sagte:

„Ich weiß nicht. Aber der sie gemacht hat, hat nicht gewußt, welches Herr Apollonius mitnehmen wird."

„Wenn er sicher gegangen ist, so hat er alle beide — und ich bin schuld," stöhnte die Frau „Er hat lange gedroht, er will ihm was tun, er tat, als wärs einer von seinen Späßen. Wenn ichs jemand sagte, wollt ers im Ernste tun."

„Wer so scherzt," sagte Valentin, „der macht auch solchen Ernst."

Die Frau zitterte so heftig an allen Gliedern, daß der Alte seine Angst um Apollonius über der Angst um sie vergaß. Er mußte sie halten, daß sie nicht umfiel. Aber sie stieß ihn von sich und flehte und drohte zugleich: „Rett ihn, Valentin, rett ihn Hilf Valentin! Ach Gott, sonst hab ichs getan." Sie betete zu Gott um Rettung und jammerte immer dazwischen auf: er sei tot und sie sei die Schuld. Sie rief Apollonius selbst mit den zärtlichsten Namen, er solle nicht sterben. Valentin suchte in der Angst nach einer Beruhigung für sie und fand ein Etwas davon für sich selbst mit. Wenn es auch nicht beruhigen konnte, so gab es doch Hoffnung, daß Apollonius schon auf dem Rückweg sein müsse Er habe gewiß das Tauwerk noch einmal untersucht. Wär er verunglückt, man mußte es nunmehr wissen. Zehnmal mußte er ihr das vorsagen, eh sie nur verstand, was er meinte. Und nun erwartete sie den Boten, der die gräßliche Nachricht bringen konnte und schrak auf bei jedem Laut. Ihr eigenes Schluchzen hielt sie für die Stimme des Boten Valentin lief endlich, da ihre Angst und Ratlosigkeit ihn selber mit ergriff, zu dem alten Herrn, ihn hereinzuholen zu der Frau. Er wußte nicht, was beginnen; und vielleicht war noch zu retten, wenn man etwas tat; vielleicht wußte der alte Herr, was zu tun war, um zu retten.

Der alte Herr saß in seiner kleinen Stube. Wie er sich immer tiefer in die Wolken einspann, die ihn von der Welt außer ihm trennten, wurde ihm auch zuletzt das Gärtchen fremd. Besonders hatte ihn die ewige Frage: Wie gehts Herr Nettenmair? dort vertrieben Er fühlte, man konnte ihm sein: „Ich leide etwas an den Augen, aber es hat nichts zu sagen," nicht mehr glauben und seitdem hörte er in jener Frage eine Verhöhnung. Apollonius war, so sehr er mit ihm litt, das Zurückziehen des alten Herrn und seine zunehmende Menschenscheu nicht unwillkommen. Je tiefer der Bruder sich desto schweerr war es geworden, dem alten Herrn den Zustand des Hauses zu verbergen und etwaige Zuträger abzuhalten, von denen er in seinem Gärtchen nicht abzuschließen war; es schien zuletzt unmöglich. Apollonius wußte freilich nicht, daß der alte Herr in seinem Stübchen an Qualen litt, die, wenn auch auf bloßer Einbildung beruhend, denen gleich kamen vor denen er ihn schützen wollte. Hier saß der alte Herr den langen Tag, zusammengesunken hinter dem Tische auf seinem Lederstuhl, und brütete nach seiner alten Weise über allen Möglichkeiten von Unehre, die sein Haus treffen konnten, oder schritt mit hastigen Schritten hin und her, und das Rot seiner eingefallenen Wangen und die heftig kämpfende Bewegung seiner Arme zeigte, wie er in Gedanken das äußerste tat, die drohenden abzuwenden Nur der Bauherr, der mit Apollonius im Verständnisse war, wurde zu ihm gelassen. Der alte Herr der dem Gast. wie jedem andern, sein Inneres verbarg, erriet bei diesem dieselbe Verstellung und bestärkte sich darin in der Meinung daß er durch Fragen nichts erfahren und nur seine Hilflosigkeit offenbar machen könne. Je heißer es in ihm kochte, desto eisiger erschien sein Aeußeres. Es war ein Zustand, der in völligen Wahnsinn übergehen mußte, wenn nicht die Außenwelt eine Brücke zu ihm schlug und ihn mit Gewalt aus seiner Vereinzelung herausriß.

Heute geschah ihm diese Gewalt Eben saß er wieder brütend auf seinem Stuhle, als den Valentin die Angst zu ihm hineintrieb. Den Gesellen zwang die alte Gewohnheit, ohne daß er es wußte, die Türe leise zu öffnen und eben so hereinzutreten; aber der alte Herr empfand mit seinem krankhaft verschärften Gefühle sogleich das Ungewöhnliche. Seine Erwartung nahm natürlich denselben Gang, den all sein Denken verfolgte. Es war eine dem Hause drohende Schmach, was die sonst immer gleiche Weise Valentins veränderte: es mußte eine entsetzliche sein, da sie den alten Gesellen aus der Fassung brachte und seine Verstellung durchbrach. **Der alte Herr zitterte, als er aufstand** von seinem Stuhl Er kämpfte mit sich, ob er fragen sollte. Es war nicht nötig. Der alte Gesell beichtete ungefragt. Er erzählte mit fliegender Hast seine Befürchtungen und was sie rechtfertigte. Der alte Herr erschrak, so gut ihn seine Einbildungen auf die Wirklichkeit vorbereitet hatten; aber der alte Geselle sah nichts davon im Aeußeren seines Herrn; der hörte ihn an wie immer, wie wenn er das Gleichgültigste zu sagen hatte. Als er ausgesprochen hatte, das schärfste Auge kein Zittern mehr an der alten hohen Gestalt wahrgenommen Der alte Herr hatte den festen Boden der Wirklichkeit wieder unter seinen Füßen; er war wieder der Alte im blauen Rock. Er stand so straff vor dem alten Gesellen wie sonst, so straff und ruhig, daß Valentins Seele sich an ihm aufrichtete. „Einbildungen!" sagte er dann mit seinem alten grimmigen Wesen. „Ist kein Geselle da?" Valentin rief einen herbei, der eben Schiefer abholen wollte. Der alte Herr schickte ihn nach Brambach, Apollonius auf der Stelle heimzuholen Der Geselle ging. „Geht er ihm nicht schnell genug, er altes Weib, so heiß er ihn eilen, damit er bald erfährt daß er sich um nichts beängstigt hat. Aber kein Wort von seinem Sums da! Und schließ er die Frau ein, damit sie nichts Albernes anfängt." Valentin gehorchte. Das unzerstörliche Wesen des alten Herrn und daß nun wirklich etwas getan war, hatte kräftiger auf ihn gewirkt, als hundert tristige Gründe vermocht hätten Er teilte seine Ermutigung der Frau mit. Er war zu eilig, um ihr zu sagen, worauf sie sich gründete. Hätte er Zeit dazu gehabt wahrscheinlich hätte er die Frau weniger beruhigt verlassen, und er selbst ahnte nichts weniger, als daß der alte Herr innerlich überzeugt war von der Schuld seines älteren und von der Gefahr, wenn nicht vom Tode seines jüngeren Sohnes, während er ihm seine Befürchtungen als leere Grillen ausreden wollte, und den Boten nur geschickt zu haben schien, um ihn und die Frau zu beruhigen.

„Nun wird der alte Narr doch," sagte Herr Nettenmair, nachdem Valentin zu ihm zurückgekehrt war, „dem Nachbar das ganze Märchen, das er sich zusammenspintisiert hat, erzählt haben, und die Frau sechs Basen damit in di Stadt herumgeschickt haben!

Valentin merkte nichts von der stebethaften Spannung, mit der der alte Herr auf seine in einen Ausruf verkleidete Frage die Antwort erwartete. „Wird ich doch nicht," sagte er eifrig. (Fortsetzung folgt.)

Der Vatikan und Sowjetrußland.

WTB Berlin, 31. Juli. (Drahtb.) Der päpstliche Nunzius Pacelli, der seit einigen Tagen wieder in Berlin weilt, hatte, wie eine Korrespondenz erfährt, mit dem Geschäftsträger der Sowjetregierung in Berlin Bradman Brodowski eine längere Unterredung. Die Aussprache hatte die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und der Sowjetregierung zum Gegenstande, über welche schon seit einiger Zeit Verhandlungen geführt werden.

Deutschland.

Kündigung der Lohnordnung im Ruhrbergbau.

WTB Essen, 31. Juli. (Drahtb.) Der Zechenverband hat an die vier Bergarbeiterverbände folgendes Schreiben gerichtet:

„Unter Bezugnahme auf die Verhandlungen am 28. Juli über die Lohnregelung auf dem südlichen Randzechen kündigt der Zechenverband hiermit die zurzeit gültige Lohnordnung zu Ende August dieses Jahres an

Ergebnislose Eisenbahnverhandlungen mit Bayern.

Berlin, 31. Juli. Wie mehrere Blätter aus München melden, sind die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung über die Eisenbahnfrage zu keinem Ergebnis gelangt. Reichsverkehrsminister Oeser und Reichsfinanzminister Dr. Luther sind gestern abend wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Wiederaufleben der Untersuchungs-Ausschüsse.

Wie uns ein parlamentarischer Mitarbeiter mitteilt, sind in verschiedenen Parteien Bestrebungen im Gange, daß die Arbeit der Untersuchungsausschüsse, zum mindesten desjenigen Ausschusses, der die Ursachen des Weltkrieges nachzuprüfen hat, wieder aufgenommen werden. Ein Antrag, der die Namen des demokratischen Abgeordneten Schücking, des Sozialdemokraten Loebe, des Zentrumsabgeordneten Fehrenbach und des Abgeordneten der Deutschen Volkspartei Düringer trägt, und der einen dahingehenden Wunsch ausspricht, ist bereits in Vorbereitung und wird dem Reichstag demnächst in Vorlage gebracht. Die Tätigkeit des Ausschusses soll sich vor allem auch darauf erstrecken, von parlamentarischer Seite Material gegen die Schuldlüge zu beschaffen. In dieser Frage kommt es ja sehr darauf an, was man unter der Kriegsschuld versteht. Eine Behauptung, daß das deutsche Reich der alleinige Urheber des Krieges sei, findet sich allerdings nicht in dem Versailler Vertrag. Aber die Formulierung des Schuldbekenntnisses, wie sie in diesem Vertrag stattgefunden hatte, ist so herausfordernd und empörend, daß man es versteht, wenn alle Mittel in Bewegung gesetzt werden, um zu dem geeigneten Zeitpunkt diese ganze Frage von Grund auf aufzurollen. Dann kann von Deutschland aus mit umso größerer Berechtigung unternommen werden, als wir eine derartige Untersuchung nicht zu scheuen haben, wie auch schon die bisherigen Verlautbarungen und Untersuchungen unmittelbar ergeben haben, daß eine Kriegsschuld bei Deutschland nicht vorliegt. Neuere militärische Feststellungen haben u. a. auch ergeben, daß Deutschland bei dem österreichisch-serbischen Konflikte garnicht damit rechnete, daß ein Weltkrieg daraus entbrennen könnte. Jedenfalls waren nicht die genügenden militärischen Sicherungen gegüber dem Osten und Westen geschaffen. Das ergibt sich schon aus dem Umstande, daß wir erst nach Ausbruch des Krieges genötigt waren, die schon zur Unterstützung der Oesterreicher dirigierten Truppen zurückzurufen, um sie nach dem Osten und Westen zu dirigieren. Und diesem Umstande ist es ja auch eventuell mit zuzuschreiben, daß der erste Vorstoß im Westen mißglückte, und daß in diesem Umstand die Quelle des Mißlingens des ganzen Feldzuges überhaupt liegt. Wenn nun auch von parlamentarischer Seite diese Dinge einer gründlichen Untersuchung und Prüfung unterzogen werden, so kann man das nur begrüßen, denn die große moralische Aufräumungsarbeit wird ja erst beginnen können, wenn wir einigermaßen festen Boden in realen Dingen unter uns haben.

Der Haushalt des Reichskanzlers.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Der Haushalt des Reichskanzlers und der Reichskanzlei im Rahmen des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1924 erfordert einen Aufwand von 374 644 Goldmark.

Der Haushalt des Reichskanzlers wird auch als Haushalt des Reichsministeriums bezeichnet. Wir haben etwa ein Dutzend Reichsministerien, die sich nach den Spezialaufgaben gliedern. Indessen ist der Reichskanzler der übergeordnete Minister, der Chef, und sein Ministerium ist somit das eigentliche Reichsministerium.

Stellt man einen Vergleich der Aufwendungen für den Haushalt des Reichskanzlers gegenüber den früheren Erfordernissen an, dann ergibt sich gegenüber damals eine ganz außerordentliche Einsparung der Ausgaben. Schon aus den Gehältern ist zu ersehen, daß der Reichskanzler von heute einen jährlichen Gehalt von 30 000 Mark gegenüber früher 60 000 Mark bezieht. Die Aufwandsgelder des Reichskanzlers, die früher 40 000 Mark betrugen, sind heute auf nur 7200 Mark beziffert. Gegenüber einem früheren Gehalt von 100 000 Mark erhält ein heutiger Reichskanzler nur 37 200 Mark, wobei man noch berücksichtigen muß, daß die frühere Goldmark eine ganz andere Kaufkrift hatte, als die heutige. Dem Reichsministerium oder der Reichskanzlei sind beigegeben ein Staatssekretär mit einem Gehalt von 18 000 Mark jährlich, ein Ministerialdirektor mit 13 500 Mark jährlich, ferner 3 Ministerialräte, 11 höhere, 4 mittlere und 14 Unterbeamte. Der Gesamtaufwand für diese insgesamt 35 Beamte beläuft sich auf jährlich 158 937 Goldmark. Dazu kommen 8 beamtete und 19 nichtbeamtete Hilfskräfte, für die weitere etwa 60 000 Mark notwendig sind. Bemerkenswert aus den Ansätzen ist die im Etat figurierende Summe von 900 Mark, die dazu bestimmt ist, sechs zur Reichskanzlei kommandierte Kriminalbeamten eine jährliche Vergütung von je 150 Mark zu gewähren, besonders bemerkenswert. Für die die also fürstliche Summe von 12 Mark im Monat obliegt einem Kriminalbeamten der persönliche Schutz des Kanzlers. Da kann man wirklich nicht davon sprechen, daß das Reich verschwenderisch mit seinen Mitteln umgeht.

Unter den sächlichen Bedürfnissen, die äußerst knapp gehalten sind, stehen die für Geschäftsbedürfnisse, für die Beschaffung des Schreibbedarfs, die Post- und Telegrafengebühren, die Unterhaltung des Dienstgebäudes, die Bewirtschaftung der Gebäude und Räumlichkeiten der Reichskanzlei usw. im Vordergrunde. Sie machen, alles in allem genommen, noch keine 100 000 Mark im Jahre aus.

Die Vertretung der Reichsregierung in München ist mit dem auch gewiß nicht überwältigenden Betrage von knapp 38 000 Mark im Jahre ausgestattet. Davon entfallen auf den Vertreter der Reichsregierung, der die Amtsbezeichnung Gesandter trägt, ein jährliches Gehalt von 12 900 Mark, zu dem 1344 Mark Aufwandsgelder hinzukommen. Die weiteren persönlichen Ausgaben für alle weiteren Beamten machen etwa 8000 Mark aus. Auch die sachlichen Bedürfnisse sind außerordentlich knapp gehalten.

An Einnahmen sieht der Haushalt des Reichskanzlers lediglich einen Betrag von 4000 Mark für Einkünfte aus Dienstgrundstücken usw. vor.

Französischer Eingriff in die städtische Selbstverwaltung.

Düsseldorf, 30. Juli. Die **Kommunistische Partei** forderte von der Stadtverwaltung die Bereitstellung des Kaisersaales der Tonhalle für eine Volksversammlung, in der das Thema „Menschenschlächter und Polizeispitzel Haarmann, Bluthunde und Verbrecher in Polizeiuniform" behandelt werden sollte. Da das Organ der Kommunisten verriet, daß diese Versammlung sich auch mit der **städtischen Polizei** befassen wollte, verweigerte die Stadtverwaltung die Bereitstellung der städtischen Tonhalle. Auf die Beschwerde der Kommunisten bei der Besatzung **haben die Franzosen angeordnet, daß die Tonhalle den Kommunisten zur Verfügung zu stellen sei.**

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichsrates.

WTB Berlin, 30. Juli. In der gemeinsamen Sitzung des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichsrates wurde eine Entschließung angenommen, in der zunächst die Absicht der Reichsregierung gebilligt wird, einen einheitlichen Schutz der nationalen Arbeit wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke hält es der Ausschuß u. a. für notwendig, daß die Bekanntmachung betreffend vorübergehende Zuschußerleichterungen vom 4. 8. 1924 und die sich aus ihr herleitenden weiteren Bekanntmachungen aufgehoben werden. Weiter wird die Herabsetzung der Umsatzsteuer von 2 auf 1einhalb Prozent gefordert und angeregt, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Agrarzölle unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Reiches gewählt wird. Von der Regierung wird ferner erwartet, daß sie alle Bestrebungen unterstützt, die das Ziel haben, den Zwischenhandel, der erheblich die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beeinflußt auszuschalten durch Unterstützung der Genossenschaftsverbände. Bei der Gewährung von Krediten soll darauf geachtet werden, daß die Kredite nur den Betrieben gegeben werden, die auch wirklich bedürftig sind.

Der bayrische Industriellenverband zum Sachverständigengutachten.

WTB München, 30. Juli. Der bayrische Industriellenverband nahm zum Sachverständigengutachten Stellung und betonte, daß er **nicht verkenne, daß der Dawesbericht Deutschland Opfer auferlege, die das Volk dauernd nicht tragen könne.** Im Hinblick auf den wirtschaftlichen Druck und um eine geschlossene Front der deutschen Industriellen aufrechtzuerhalten, habe sich der bayrische Industriellenverband **mit der Stellung des Reichsverbandes zum Dawesplan einverstanden erklärt.** Frankreich aber versuche, den Dawesplan zu sabotieren, was den Verband veranlaßt habe, die Reichsregierung aufzufordern **unter allen Umständen jedem Versuch eines Diktats ein einstimmiges Nein entgegenzusetzen.** Die Regierung werde dabei die ganze bayrische Industrie hinter sich haben, umso mehr, als das Gutachten nur als Grundlage für Verhandlungen dienen werde. Gleichzeitig fordert der Verband den Reichsverband auf, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Grundlagen der moralischen Verpflichtung zur Wiedergutmachung vor einem objektiven Forum untersucht werden.

Trauerfeier für Busoni.

WTB Berlin, 31. Juli. In der Akademie der Künste fand eine Trauerfeier für den verstorbenen Professor Dr. Ferruccio Busoni statt. Als Vertreter der Regierung Italiens war der hiesige Botschafter, und der italienische Generalkonsul erschienen. Das Kultusministerium und das Auswärtige Amt hatten Vertreter entsandt. Professor Waldemar von Baußner hielt die Trauerreden. Professor Dessoir und Professor Weißmann hielten Ansprachen, letzterer für die Internationale Musikgesellschaft. Nach der Trauerfeier wurde die Leiche zum Krematorium übergeführt.

Das Gedächtnis der gefallenen Flieger.

WTB Berlin, 31. Juli. Bei der Gedenkfeiern für die Opfer des Weltkrieges am 3. August wird auch der Opfer die die deutschen Flieger gebracht haben durch das Erscheinen zweier Flugzeuge über dem Königsplatz während der Feier symbolisch gedacht werden. Die Flugzeuge (von der Fliegerschule Bormemann) werden von den ehemaligen Feldpiloten Carganico und Rienau geführt.

Einberufung des Ständigen Verkehrsausschusses

WTB Berlin, 31. Juli. Der Reichsverkehrsminister hat den Ständigen-Ausschuß zum 5. August einberufen. Gegenstand der Tagesordnung ist eine allgemeine Aussprache über die Finanzlage der Reichsbahn, die künftige Gütertarifpolitik und über einzelne Tariffragen.

Die Kosten des Niederschlagens des Hitlerprozesses.

WTB München, 31. Juli. Auf eine Anfrage über die dem bayrischen Staat aus dem Hitlerputsch erwachsenen Kosten teilte das Finanzministerium mit, daß durch die Alarmierung und Verwendung der Landespolizei und der sonstigen Polizei in den Putschtagen dem bayrischen Staat rund 108698 Goldmark Kosten erwachsen sind. Die Kosten der Alarmierung und Verwendung der Reichswehr gehen nach Ansicht der Regierung zu Lasten des Reiches.

Französische Kriegsgerichtsurteile gegen Soldaten und Regieangestellte.

WTB Mainz, 31. Juli. Das französische Kriegsgericht verurteilte einen **Infanteristen** des 8 Regiments, der am 13. Mai bei Weißkirchen an einem 37jährigen Mädchen ein **Sittlichkeitsverbrechen** begangen hatte, zu **5 Jahren Zwangsarbeit**, Degradation und Landesverweisung, ferner einen **Schützen** des 38. Regiments wegen des **gleichen Verbrechens**, begangen am 20. April in Worstadt, zu **10 Jahren Zwangsarbeit**, Degradation und Landesverweisung.

Drei bei der **Eisenbahnregie angestellte Hilfspersonen von französischer, englischer und deutscher Staatsangehörigkeit** wurden vom französischen Kriegsgericht verurteilt, weil sie einen von Köln nach Hanau bestimmten Wagen Schweinefchmalz **verschieben** wollten. Der **Franzose** und der **Deutsche** erhielten je **5 Jahre Gefängnis**, während der **Engländer** mit 10 Jahren Gefängnis, 20 Jahren Landesverweisung und 300 Franken Geldstrafe bestraft wurde.

Eine falsche Kriegsbeschuldigung.

Das aus Grund der französischen Auslieferungsliste in der Kriegsbeschuldigtenfrage gegen den im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin tätigen Direktor Dr. Theodor **Demmler** seit 1921 eingeleitete Reichsgerichtsverfahren ist vom Reichsgericht **eingestellt** worden. In der Begründung heißt es: „Die französische Auslieferungsliste wirft dem Beschuldigten, der während des Krieges Zivilbeamter beim Stabe des Beauftragten des Generalquartiermeisters („Kunstschutzoffizier") war, „Plünderungen und Diebstähle von Gemälden im **Museum zu Lille" vor.** Die Bezichtigung ist völlig grundlos. Der Beschuldigte hat im Sommer 1917 nach fürsorglichen Anweisungen seiner vorgesetzten Dienstbehörde die wertvolleren Gemälde des Museums in Lille zum Schutze vor Kriegsgefahr **nach Valenciennes übergeführt.** Wie die Ermittelungen dargetan haben, ist er **mit Sachkenntnis, Umsicht und Pflichttreue zu Werke gegangen, ohne seine Befugnisse irgendwie zu überschreiten.** Davon, daß er sich etwas **angeeignet hätte kann keine Rede sein."**

Bundestag des katholischen Junglehrerbundes

Der Katholische Junglehrer-Bund des Deutschen Reiches hält in den Tagen vom 2. bis 4. August des Js. in Breslau, im Fürstbischöflichen Konvikt seinen diesjährigen Bundestag ab.

Bei der großen seelischen und beruflichen Notlage der katholischen Junglehrerschaft wird dieser Bundestag seine Hauptarbeit darauf richten, weitere Mittel und Wege zu ergründen, auf denen eine Abhilfe erfolgen kann.

Der Bestand und das Blühen der katholischen Schule ist ohne Zweifel mit der seelischen und wirtschaftlichen Lage der katholischen Junglehrerschaft eng verbunden. Die Arbeit dieses Bundestages liegt also im größten Interesse der katholischen Schule. Es ist daher gegeben, daß gerade dieser Bundestag sich auch mit den wichtigsten Problemen seelischer und beruflicher Art der kathol. Junglehrerschaft und Lebensfragen der kath. Schule befaßt. Somit sind die Beratungen und Beschlüsse dieses Bundestages von größter Bedeutung!

Neben den internen Beratungen, die sich mit geschäftlichen Angelegenheiten, mit der seelischen und wirtschaftlichen Not, mit der Frage der Lehrerbildung u. a. mehr befassen, wird eine große Junglehrertagung am Sonntag, dem 3. August 11.15 Uhr vormittags, zu der neben den Hochwürdigsten Herrn Kardinälen von Breslau auch die Spitze sämtlicher Behörden usw. eingeladen sind, im Provinziallandtagssaal im Landeshaus stattfinden, auf der der Bundesvorsitzende Lehrer Brockmann-Rinkerode über „die wirtschaftliche und seelische Lage der katholischen Junglehrerschaft" spricht. Da sich zu diesem Bundestage die Vertreter aus sämtlichen deutschen Ländern recht zahlreich angemeldet haben, beanspruchen seine Verhandlungen ohne Zweifel auch großes Allgemeininteresse.

Die im kathol. Junglehrerbund vereinten katholischen Junglehrer sind beseelt von dem ernsten Willen, den Kampf um ihre wirtschaftlichen Belange und um die Bewahrung ihrer katholischen Berufsauffassung auch unter größten Opfern durchzukämpfen.

Sr. Eminenz, Kardinal-Fürstbischof Bertram von Breslau schreibt: „Die Tagung des Kathol. Junglehrerbundes in Breslau heiße ich herzlich willkommen. Da ich die treue katholische Gesinnung im Wandel und Berufswirken der katholischen Junglehrer kenne, und die Notlage so vieler Mitglieder des Bundes allgemein bekannt ist, hege ich den herzlichen Wunsch, daß die Beratungen Anregungen und Schritte des Bundestages von bestem Erfolge begleitet sein mögen."

Provinzielles

)(**Bergneustadt**, 31. Juli. Hier wurde ein **Separatist und Vaterlandsverräter**, des nicht in gutem Ruf stehende Hans **Dietrich verhaftet.** Schon längere Zeit fahndete man nach dem jungen Mann, der in den zwanziger Jahren steht, konnte aber seiner niemals habhaft werden, bis ihn gestern das Schicksal ereilte. Wie verlautet, soll er ganz im Solde der Franzosen gestanden haben. Er hat in Bonn in einer Villa gewohnt und sonst ein angenehmes Leben geführt. Der Verhaftete hielt sich bereits acht Tage hier auf, er wußte aber seinen Aufenthalt geheim zu halten. Besondere Einzelheiten über diesen Fall fehlen noch

WTB Hagen, 31. Juli. Die Stationskasse in Kabel wurde in der vorletzten Nacht von Dieben heimgesucht. Diese haben den Geldschrank anscheinend mit einem Nachschlüssel geöffnet und einen Geldbetrag von 27 000 Goldmark, der am folgenden Tage für Gehalts- und Lohnzahlungen verwendet werden sollte, entwendet

WTB Dortmund, 31. Juli. Nach einem Familienstreit versetzte der 21jährige Arbeiter Otto P. **seiner Frau einen Messerstich in die linke Herzgegend.** Darauf stürzte sich der Mann aus dem Fenster seiner im 3 Stock gelegenen Wohnung. Für die Frau besteht Lebensgefahr. Der Mann hat keine Verletzungen davongetragen, er wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

() **Lüdinghausen**, 31. Juli. Ein **tödlicher Unglücksfall** ereignete sich in Westrup. Zwei junge Leute aus Dortmund im Alter von 19 und 24 Jahren kehrten dort ein und erhielten in gastfreundlicher Weise Kaffee und Butterbrot, die im Wohnzimmer verzehrt wurden. Außer den beiden befand sich der etwa 10jährige Sohn des D. in demselben Zimmer. Einer der beiden Gäste sah eine an der Wand hängende Schrotflinte und nahm diese an sich. Von dem Schüler darauf aufmerksam gemacht, daß die Flinte geladen sei, ließ er doch nicht von ihr ab, sondern untersuchte sie auf ihre Brauchbarkeit. Sein Freund, der ihm gegenüber am Tisch saß, beteiligte sich an der Untersuchung und setzte den Flintenlauf an das Auge. In demselben Augenblick krachte ein Schuß, und der Getroffene fiel vom Stuhle tot zu Boden. Die benachrichtigte Polizeibehörde erschien sofort im Beisein der Gerichtsbehörde und stellte den Tatbestand fest. Die Leiche des Erschossenen der nach seinen Papieren ein Elektriker aus Dortmund namens Hans Stallmann ist, wurde in die Leichenhalle des St. Marienhospitals in Lüdinghausen übergeführt. Der Täter wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Lüdinghausen gebracht.

() **Kettwig v. d. Brücke**, 31 Juli. Eine Zigeunergesellschaft wurde von zwei Landjägern revidiert. Dabei stellte sich heraus, daß die Zigeuner **zwei Jungen** mit sich führten, von denen der eine **der Anstalt Marienhausen am Rhein entwichen war. Der andere Junge ist seinen Eltern in Herne entlaufen.** Beide Jungen wurden dem Polizeigewahrsam zugeführt

() **Frankfurt a. M.**, 31. Juli. Im Nachbarort Griesheim **erkrankte nach dem Genuß von Corned Beef** die siebenköpfige Familie des Arbeiters Wohlfahrt. Von **fünf Kindern sind vier im Frankfurter Krankenhause bereits gestorben;** das fünfte Kind schwebt in Lebensgefahr. Die Mutter ist schwer krank der Mann kann bisher seiner Arbeit nachgehen.

() **M.-Gladbach**, 31 Juli. Eine **nicht alltägliche Hochzeit fand am Samstag hier** statt. Der schon zweimal verwitwete Cornelius Arets aus Dahl, 72 Jahre alt und Großvater, führte die 73 Jahre alte Witwe Heinrich Arets aus Rath (Kreis Erkelenz), **Großmutter und Urgroßmutter, zum Traualtar,** Enkel und Urenkel nahmen an der seltenen Hochzeitsfeier teil.

() **Aachen**, 31. Juli. Die in der Kriminalgeschichte seltene Tatsache, daß ein **Raubmörder unter falschem Namen verurteilt** wird, ist hier vorgekommen. Das hiesige belgische Kriegsgericht hat den Regiedolmetscher Nicolas Maas aus Arendonk bei Antwerpen, der am Morgen des 12. Dezember 1923 in Düren den Korrespondenten Hans Schubert aus Winden bei Kreuzau erschossen hatte, wegen Raubmordes zu 20 Jahren Zwangsarbeit **verurteilt** Nun weilte kürzlich ein belgischer Gendarm auf Urlaub in Arendonk und erzählte von dem verbrecherischen Landsmanne. Nicht wenig erstaunt war er, als er hörte, daß der angeblich Verurteilte friedlich in Arendonk lebe. Die Ermittelungen ergaben daß der unter dem Namen Maas Verurteilte dem wirklichen Maas der seinerzeit Soldat war, in Duisburg aus dem Mantel das Geld und die Ausweispapiere gestohlen hatte und auf Grund dieser Ausweispapiere unter dem Namen Maas eine Anstellung als Dolmetscher erhalten hatte In Wirklichkeit heißt er Thomiak, ist deutscher Staatsangehöriger und mehrfach vorbestraft. Er ist in Züllichau in der Provinz Brandenburg geboren und stammt aus guter Familie Von Beruf ist er Zahntechniker. Zuletzt wohnte er in Krefeld, wo ihn die Strafkammer wegen Diebstahls zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilte.

Vermischtes

Neue römische Funde in Trier.

Die Ausgrabungen in einem Gartengelände, die das Provinzialmuseum seit mehreren Monaten mit kurzen Unterbrechungen vornehmen läßt, haben außer den bereits gemeldeten Funden als letztes Ergebnis nach der „Tr. Landesztg" den etwa zwei Meter hohen und ein Meter breiten, oben bogenförmig gewölbten Wohnhauseingang zu Tage gefördert. Man sieht noch, wo die Turangeln in gegossenes Blei eingelassen waren. Auch die Stelle, wo das Türschloß sich befand, ist deutlich sichtbar. Die Schwelle zum Hauseingang liegt sechs Meter unter der heutigen Erdoberfläche Das der frühömischen Zeit angehörende Mauerwerk ist recht sauber und sorgfältig gearbeitet, im Gegensatz zu dem nicht so sorgfältig aufgeführten, in demselben Gelände weniger tief gefundenen Mauerresten aus späterer römischer Zeit. Neben dem wohlerhaltenen Hauseingang befindet sich eine Mauernische, in der wohl einer der Hausgötter seinen Platz hatte. Leider konnten die Nachforschungen danach, was hinter diesem Hauseingang lag, nicht fortgesetzt werden, weil zwei wertvolle Obstbäume im Wege stehen. Etwa zwei Meter nach der anderen Seite davon entfernt befindet sich ein Kellereingang, der aus mit Kapitälen geschmückten Säulen gebildet ist. Der unterste Teil der zu ihm führenden Treppe ist noch erhalten In den Wohnhausresten war der Boden aus Estrich, darunter lag die Heizanlage, auf einem zweiten Estrichboden errichtet. Zu den Heizanlagen waren in der Mitte runde Hohlziegel verwandt, in den Ecken dagegen viereckige, die die Wärme nach dem oberen Stockwerk leiteten. Die Erdschichten bei den Ausgrabungen finden sich in folgender Reihenfolge: Unter der Gartenerde befindet sich zunächst ein roter Boden aus Sand und Lehm, manchmal auch Bauschutt aus neuerer Zeit. In Zeinhalb Meter Tiefe folgt der römische Bauschutt mit Ziegelscherben gemischt. Auf der Sohle der Bauwerke findet sich eine Brandschicht Stößt man in der Tiefe von 6einhalb Metern auf schiefrigen Boden, so ist die gewachsene Erde erreicht. Der aufgedeckte Keller enthielt eine meterhohe Schlammschicht, von der man nicht weiß, ob sie durch Moselüberschwemmungen, oder durch Eindringen des Wassers im Laufe der Jahrhunderte entstanden ist.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Die Hauszinssteuer.

Wie die zahlreichen an die Veranlagungsbehörden gerichteten Eingaben zeigen, besteht über den Charakter der Hauszinssteuer im Lande noch immer nicht die wünschenswerte Klarheit. Die Hauszinssteuer wird, worauf schon wiederholt in der Presse hingewiesen worden ist, in der Form eines Zuschlages zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen erhoben, sie ist daher, ebenso wie die eigentliche Grundvermögenssteuer eine auf dem Grundstück selbst ruhende Last. Steuerschuldner ist bei beiden Steuern der Eigentümer des Grundstücks, nur er kann von den gesetzlichen Rechtsmitteln Gebrauch machen und nur er kann bei den Veranlagungsbehörden Anträge stellen. Gleichzeitig mit der Einführung der Hauszinssteuer mußten die Mieten erhöht werden, um die Eigentümer von Miethäusern in den Stand zu setzen, die ihnen als Grundeigentümer auferlegte Steuer tragen zu können. Die Erhöhung der Mieten geschah bisher in der Art, daß ein der Hauszinssteuer entsprechender Beitrag als **Miete** besonders auf die Mieter umgelegt wurde vom 1. Juli an fällt aber die besondere Umlegung dieses der staatlichen Hauszinssteuer entsprechender Betrages fort. Der Hauseigentümer erhält vielmehr einen bestimmten Mietbetrag, aus dem er neben den übrigen Betriebskosten auch die auf dem Grundstück ruhenden staatlichen Abgaben zu decken hat.

Aus all diesem ergibt sich, daß die Mieter mit der staatlichen Hauszinssteuer an sich nichts zu tun, daß sie vielmehr wie vor dem Kriege nur Miete zu zahlen haben. Es folgt hieraus weiter, daß die Mieter auch keine Anträge auf Befreiung von der Hauszinssteuer stellen können. Ist ein Mieter infolge seiner schlechten finanziellen Verhältnisse im Einzelfalle zeitweise nicht in der Lage, dem Hauseigentümer die erhöhte Mite voll zu entrichten, und kommt er deswegen mit der Zahlung des infolge der Mieterhöhung auf die von ihm gemieteten Räume entfallenden Betrages bei dem Hauseigentümer in Verzug, so wird dieser die Hauszinssteuer nicht in vollem Umfange aus der eingenommenen Miete zahlen können. Dem Hauseigentümer ist für solche Fälle die Möglichkeit gegeben, unter Anführung der Gründe, aus denen der Mieter die erhöhte Miete zur Zeit nicht zahlen kann, den Antrag auf Stundung eines entsprechenden Teiles der Hauszinssteuer bei der Anlagungsbehörde zu stellen. Die zahlreichen Anträge der Mieter auf Befreiung von der Hauszinssteuer sind, wie ausgeführt, gegenstandslos, die Veranlagungsbehörde wird mit Rücksicht auf die ihr obliegenden anderen dringenden Arbeiten künftig nicht mehr in der Lage sein, solche von Mietern gestellten Anträge zu beantworten.

Stadtverordnetenversammlung.

)(**Olpe**, 1. August. Gestern abend 6 Uhr begannen die Stadtverordneten mit der Beratung einzelner Etats, da der Hauptetat noch nicht aufgestellt werden konnte, weil der Kreis noch nicht den Etat aufgestellt hat. Jedoch ist Aussicht vorhanden, daß der Etat bald vorgelegt werden kann, da der Kreistag zur Beratung des Etats bereits zum 7 August einberufen ist. Dann trat man in die Beratung

der Schuletats

ein. Bürgermeister Sommerhoff gab zuerst einen Ueberblick über den

Volksschuletat.

In der Aussprache wurde ehrend der nach 43jähriger erfolgreicher Tätigkeit am 1. Juli ausgeschiedenen Lehrerin Sommer gedacht. Nach kurzer Debatte wurde er mit überwiegender Mehrheit angenommen

Der Bürgermeister erläuterte dann den

Haushaltsplan der höheren Stadtschule.

In der Debatte wurde bekannt, daß die Schutzpolizei keine Miete bezahlt, sondern nur die anormale Abnützung. Er fand die Zustimmung der Mehrzahl der Stadtverordneten.

Der Haushaltsplan der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildunisschule

wurde, sicher ein seltenes Ereignis, **unter Musikbegleitung** eingeleitet, da während des Referates des Bürgermeisters eine Spielkapelle auf der Straße konzertierte. Auch die ernsten Beratungen der Stadtväter mit ihren schweren finanziellen Sorgen klangen in lustiger Abwechselung den Sinn erheiternd nette lustige Walzerklänge, was manch finstere Miene erheiterte, so daß sich die Debatte unter der wohltuenden die Nerven beruhigenden Wirkung der Musik recht sanft daherplätscherte. Beide Etats wurden mit überwiegender Mehrheit angenommen Das **Schulgeld** wurde auf 20 Mark festgesetzt. Es folgte die Beratung des Etats

des Wasserwerks.

Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 46 000 Mark ab. Eine recht ausgiebige Debatte, hauptsächlich seitens der Herren der Ueberparteiliste, entwickelte sich, die jedoch nur hervorhob, daß die neuen Herren sich kein klares Bild machen könnten, da diese Etats von den früheren Kommissionen bearbeitet seien. Gegenüber ihren Anregungen von Beschneidungen dieser Titel wies der Bürgermeister darauf hin, daß diese Ausgaben unbedingt nötig seien, insbesondere die Anschaffung und Instandsetzung der Wassermesser Die Auswechselung der Rohre in der Martinstraße sei der Wasserbesorgung und des Feuerschutzes wegen notwendig. Stadtv. Gewerkschaftssekretär **Schrage** unterstützte diese Ausführungen, indem er darauf hinwies, daß große Anlagen in den einzelnen Straßen, z. B. Martinstraße, Kortemicke, u. s. w., die man lange aufgeschoben hatte, jetzt unbedingt nötig seien Eine große Debatte entwickelte sich über die Wassermesser, so daß schließlich nach einem Antrage des Stadtv. **Eduard Müller** anstatt 5000 Mark für Anschaffung der Wassermesser beschlossen wurde. Der Ueberschuß des städtischen Wasserwerkes beträgt danach 9200 Mark. Der Etat wurde dann mit überwiegender Mehrheit angenommen. Dann wurde der

Etat des Gaswerkes

beraten, bei dem auch Bürgermeister Sommerhoff wieder erschöpfende Auskunft gab Das Gaswerk ergibt einen Reinüberschuß von 5000 Mark. Es ergab sich dabei eine längere Debatte über

die Einstufung der Kommunalbeamten,

die nach Ansicht, der Ueberparteiliste zu hoch sei. Demgegenüber verwies der Bürgermeister, daß die angestellten Beamten rechtliche Ansprüche auf ihre Eingruppierung hätten. Die Beamten seien in Olpe genau so als in anderen Städten eingestuft. Diese Eingruppierung sei nach und auf Grund des Sperrgesetzes erfogt und von der Aufsichtsbehörde genehmigt und von einem Gutachterausschuß beim Oberpräsidium vorher geprüft würde

Stadtv. **Schrage** wies darauf hin, daß diese Sache heute in allen Kommunalparlamenten debattiert werde und daß die Juristen sich auf den Standpunkt des Bürgermeisters bezüglich der wohlerworbenen Rechte der Beamten stellten.

Stadtverordneter **Klein** wies darauf hin, daß die Eingruppierung der hiesigen Kommunalbeamten nach Leistung der Staatsbeamten voll entspreche. Erst heute hätten die Kommunalbeamten durch ihre Organisationen sich diese Gleichberechtigung erkämpft. Die Zahl der Anschlüsse des Gaswerks, so stellte der Bürgermeister Sommerhoff auf Anfrage in der weiteren Debatte fest, ist gestiegen seit 1914 und die Produktion etwas zurückgegangen infolge der Einführung der Elektrizität. Dem Haushaltsplane wurde mit überwiegender Majorität zugestimmt. Da aber die nach der Geschäftsordnung zulässige Schlußzeit 9 Uhr längst überschritten war und der Antrag auf Vertagung gestellt wurde, mußte die Vertagung eintreten.

Befriedigt atmete die Mehrzahl der Stadtväter auf, denn doch, wenn es in dem Redefluss, der die ganze Debatte beherrscht hatte, weitergegangen wäre, hätte sich bei den noch auf der Tagesordnung stehenden Etats sicher die Sitzung über die Polizei- und Geisterstunde hingezogen

Geredet ist von der Opposition, hauptsächlich den Herren derUeberparteiliste, die gegen jedenHaushaltsplan stimmten, wirklich unendlich viel Geht es in diesem Tempo weiter, so meinte gestern abend nach der Sitzung ein Stadtvater, dem der Humor nicht fehlt, dann ist vielleicht mit der Möglichkeit zu rechnen, daß bei 2 Sitzungen pro Woche bis Ende Oktober der gesamte Haushaltsplan der Stadt erledigt ist. **Das sind ja nette Aussichten für die Stadtväter,** aber auch für den armen Journalisten, **der alle diese Redefluten über sich ergehen lassen muß.** Hoffentlich geht es aber besser, als wir fürchten, zumal, wenn wir jedesmal das Vergnügen haben, zu der Debatte, wie gestern eine lustige Tanzmusik zu hören Dr. W.

!! **Olpe**, 1. August. Zu dem in der vorigen Nummer unseres Blattes gegebenen kurzen Bericht über die landwirtschaftliche Tagung des Kreises Olpe tragen wir einzeln noch nach:

Die Kreistierschau

zeigte, daß die Landwirtschaft des Kreises es verstanden hat, trotz aller Schwierigkeiten, trotz Inflation und Geldknappheit sich wieder zu einer achtunggebietenden Höhe emporzuarbeiten und so an ihrem Teil tatkräftig und mutig mitzuhelfen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes Einen besonderen Platz nimmt die Pferdezucht im Kreise Olpe ein, das bewies die überaus reichliche Beschickung mit Stuten und Fohlen. Wegen der großen Konkurrenz war die Arbeit der Preisrichter keine leichte. Hervorzuheben ist auch die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, die mancherlei Neuerungen brachte.

Die Mitgliederversammlung des Landwirtsch. Kreisvereins

wurde gegen 10.30 Uhr vom Vereinsvorsitzenden, Landrat Dr Freusberg (Olpe), in der Schützenhalle mit einem herzlichen Willkommen eröffnet. Die schweren Folgen des Krieges streifend, die noch lange nicht behoben sind, empfahl er die landwirtschaftl. Schulen. Den Geschäftsbericht erstattete **Wintersschuldirektor Cramer** (Olspe), der in kurzen Ausführungen über die letztjährige Tätigkeit des Vereins berichtete. Auf die letzte Generalversammlung Juli 1923 in Heggen zurückgreifend, machte er die Versammlung mit den Gründen bekannt, weshalb in den Jahren 1922 und 1923 die Tierschauen ausfallen mußten. Die Inflationszeit habe die Saatgutbeschaffung im vergangenen Herbst unmöglich gemacht und so den Verein vor schwere Aufgaben gestellt Nur dem tatkräftigen Eingreifen mehrerer Mitglieder, die viel Zeit und Geld geopfert. ist es zu danken, daß der Verein über Wasser gehalten wurde. Der Redner berichtete dann über 82 im vergangenen Jahr vorgenommene Bodenproben, wobei sich herausgestellt habe, daß über 70 Prozent unserer Felder sauren Boden haben, worauf ein normales Wachstum der Früchte unmöglich sei, und gab Mittel bekannt, wie man mit Kalk die Säure dem Boden entziehen kann. Der Kreisverein ist mit dem Kalkverkaufsverein in Finnentrop zwecks Lieferung von Kalk bereits in Verbindung getreten. Mit der Einführung der **Saatkartoffeln „Preußen"** im vergangenen Jahre haben die Landwirte gute Erfolge erzielt, sie überflügeln die „Industrie" bei weitem und sind krebsfest. Des weiteren berichtete Herr Cramer über den Kartoffelkrebs, der auch im Kreise Olpe Eingang gefunden hat und machte die Anwesenden an Hand von Abbildungen mit den Kartoffelkrankheiten bekannt. Ein weiterer Kartoffelschädling ist der Kartoffelkäfer, dessen Ausbreitung in Frankreich bereits einen Umfang angenommen hat, daß damit zu rechnen ist, daß er in diesem oder nächsten Jahre auch in Westdeutschland Einlaß findet und unsere Kartoffelfelder schwer bedroht Der Kreisverein hofft, in der nächsten Zeit auch für das Biggetal einen Zweckverband zur Beschaffung von Saatgut und Kunstdünger zu gründen, wie ein solcher für das Lennegebiet bereits in Grevenbrück besteht. In Steuerangelegenheiten hat der Steuerausschuß des Vereins in Verbindung mit der Zweigstelle Altenhundem des Westfälischen Bauernvereins sehr gute Erfolge zu verzeichnen. Der Verein zählt bis heute rund 1000 Mitglieder. An Beiträgen gingen für das Geschäftsjahr 1924 ein 2226 Mark; verschiedene Orte sind mit der Zahlung noch im Rückstand. Zum Schluß mahnte der Redner die Landwirte zur Einigkeit.

Ehrung der Jubilare.

Der Vorsitzende überreichte unter Beifall der Versammlung an Haushälterin Therese **Rüenauer**, die 50 Jahre bei Gutsbesitzer Voß in Mecklinghausen tätig ist, eine von der Landwirtschaftskammer verliehene **goldene Brosche und ein Sparkassenbuch des Vereins:** Katharina **Becker**, die 36 Jahre bei Gutsbesitzer Wilh. Theile in Rosenthal beschäftigt ist, ein **Diplom** und ein Sparkassenbuch und Förster **Zimmermann** für langjährige Dienste bei Gerlach in Saalhausen eine silberne Medaille. Auf Antrag Oberstadt (Finnentrop) wurde die Vorstandswahl bis zur Herbstversammlung, die an einem vom Vorstand zu bestimmenden Sonntag im September in Finnentrop stattfinden soll, vertagt

In der anschließenden

Versammlung der Sauerländischen Herdbuchgenossenschaft

kam es zur Auseinandersetzungen über die Auflösung. Die Angelegenheit soll, ebenso wie die Vorstandswahl, in der Herbstversammlung erledigt werden. Gegen 11 45 Uhr konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

Im Anschluß fand auf dem Ausstellungsplatz eine **Versteigerung** von Fohlen statt, und hieran schloß sich die

Prämierung

der ausgestellten Tiere. Nach der Prämierung des Viehes war in der Schützenhalle

gemeinsames Mittagessen

der Vereinsmitglieder und sonstiger Festteilnehmer. Dazu erklangen die Klänge der Turwitt'schen Kapelle. Sämtliche Trinksprüche wurden mit dankbarem Beifall aufgenommen. Auf dem Festplatz hatte sich inzwischen ein gewaltiger Kirmestrubel entwickelt In den Gasthäusern der Stadt war ebenfalls ein lebhafter Betrieb.

Die Prämienverteilung hatte folgendes Ergebnis:

Pferde:

A) **Stuten mit Fohlen:** Wilh. Theile-Rosenthal 30 M.; Wilh. Schneider-Römershagen 25 und 20 M.; Heinr Kirchhof-Dünschede 15 M.; Joseph Schneider-Hachen 10 M.; Jos. Schürholz-Eßinghausen 10 M.; Franz Sauer-Hespecke und Ferd Oberstadt-Altfinnentrop Lobende Anerkennungen.

B) **3jähr. und ältere Stuten ohne Fohlen:** Ferd. Oberstadt-Altfinnentrop 25 M; Franz Schürmann-Oberstadt-Altfinnentrop 25 M.; Fritz Theile-Kirchesohl 15 M.; Robert Otto-Dhan 10 M.; Jos. Clemens-Drolshagen 10 M; Franz Sauer-Hespecke Lobende Anerkennungen.

C) **2jährige Stuten:** Ferd. Oberstadt-Altfinnentrop 25 M.; Jos. Pulte-Helden 20 M.; Heinrich Nebeling-Potzenhof 15 M; Dr. Sondermann-Niederstenhammer Lobende Anerkennung.

D) **Jährlinge:** Wilh. Schneider-Römershagen 20 M.; Franz Sauer-Hespecke 18 M.; Heinr Nebeling-Potzenhof 15 M.; Fritz Theile-Kirchesohl 12 M.; Jos Schürholz-Eßinghausen Lobende Anerkennung.

Rotbunte Kühe:

Franz Sauer-Hespecke 1a 30 M.; Albert Platte-Niederhelden 1b und 2a 30 und 25 M; Anton Zeppenfeld-Niederhelden 2b 25 M.; Wilh. Brücher-Hespecke 2c 25 M.; Dr. Sondermann-Niederstenhammer 2d 25 M, Direktor Stroimann-Biggen 3a 20 M., Dr Sondermann-Niederstenhammer 3b 20 M., Albert Platte-Niederhelden 4a 10 M.; Franz Sauer-Hespecke 4b 10 M., Karl Lorenz-Hespecke 4c 10 M.

Rotbunte Rinder:

Wwe Vogt-Ennest 1a 20 M.; Wilh. Menke-Mecklinghausen 1b 20 M.; Theod. Gante-Heggen 2a 15 M.; Wwe. Vogt-Ennest 2b 15 M; Joh. Pulte-Bonzel 3a 10 M.; Karl Lorenz-Hespecke 3b 10 M., Joh Plaßmann-Grevenbrück 3c 10 M.; Jakob Dörner-Schreibershof 4a 5 M.; Gustav Schürholz-Drolshagen 4b 5 M

Rote Bullen:

Bullen über 2 Jahre: Winz. Dornseifer-Wenden Diplom und 30 M., Joh. Brüser-Gerlingen 20 M.; Otto Rademacher-Altenhof 15 M; Anton Niklas-Ottfingen 10 M.; Anton Welter-Hünsborn 10 M.

Bullen 15—20 Monate: Karl Heinemann-Herntrop 30 M.; Herm. Voß-Stelborn 20 M; Anton Welter-Hünsborn 15 M.

Bullen 12—15 Monate: J. Brüser-Gerlingen 1a Diplom und 30 M; Jos. Sondermann-Gerlingen 1b 20 M.

Rote Kühe:

Karl Brill-Kirchveischede 1 30 M.; Joh. Brüser-Gerlingen 2a 20 M.; Anton Stock-Hünsborn 2b 20 M, Karl Brill-Kirchveischede 3a 10 M., R. Fischer-Gerlingen 3b 10 M.

Rote Rinder über 2 Jahre:

Jos. Brüser-Gerlingen 1 20 M.; Fr. Clemens-Willmicke 2a 15 M; Ludw. Hanses-Oberhundem 2b 15 M.; Reichling-Hausebruch 3a 10 M.; Voß-Stelborn 3b 10 M.

Rotbunte Bullen:

Joseph Pulte-Helden 1a 30 M.; Franz Rademacher-Heggen 1b 30 M; Ferd. Jung-Ennest 2a 20 M.; Heinr. Nebeling-Potzenhof 2b 20 M.

Jüngere Bullen:

Franz Sauer-Hespecke 1a 40 M.; Anton Becker-Mecklinghausen 1b 40 M; Wwe. Schmelzer-Oberneger 2a 30 M.; Lorenz-Hespecke 2b 30 M.; Wwe Schmelzer-Oberneger 3a 20 M.; Paul Schürholz-Drolshagen 3b 20 M

2jährige Eber:

Schmidt-Ewig-Ewig 1a 20 M.; Oberstadt-Altfinnentrop 2 15 M.

Sauen:

Oberstadt-Altfinnentrop 1a und 1b je 20 M., Schmidt-Ewig-Ewig 2a und 2b je 15 M.

!! **Olpe**, 1. August. Die **Gewinnliste** der Verlosung bei Gelegenheit der Kreistierschau in Attendorn finden die Leser in dem Anzeigenteil der heutigen Ausgabe unseres Blattes Allen glücklichen Gewinnern wünschen wir viel Freude an den Gaben, die Fortuna ihnen durch das Los schenkte.

:-: **Olpe**, 1 August. Die **Veteranenbeihilfe** die zuletzt acht Goldmark monatlich betrug, wird nach einer Verfügung des preußischen Ministers des Innern vom 1. August ab auf den Monatsbeitrag von **zehn Goldmark** für den einzelnen Empfänger erhöht.

„ **Olpe**, 1. August. Aus einer Verfügung des Preußischen Ministers des Innern an die Oberpräsidenten, Landes- und Ortspolizeibehörden teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Der Reichswehrminister hat durch eine Rundverordnung vom 14. Mai für die ihm nachgeordneten militärischen Behörden verfügt: Auf Grund ihrer Betätigung sind der **Stahlhelm, der Bund der Frontsoldaten, der Jungdeutsche Orden, der Werwolf und die Vereinigten Vaterländischen Verbände als politische Vereine** im Sinne des Paragraphen 36 des Wehrgesetzes anzusehen Aus diesem Anlaß weist der Minister des Innern die ihm unterstellte Beamtenschaft, vor allem die Polizeibeamten, darauf hin, daß **ihre allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte durch die in dem Treuverhältnis zum Staat begründeten Pflichten ihre Grenzen haben.** Ohne zu den in der Verordnung des Reichswehrministers genannten Organisationen Stellung nehmen zu wollen **gibt der Minister der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die ihm unterstellte Beamtenschaft allen politischen Organisationen gegenüber jede Zurückhaltung im Sinne seines Erlasses vom 8. Dezember 1921 beweist.**

)(**Olpe**, 1. Aug. **Erhöhung der Sozialrenten um 1 Mark.** Die Postanstalten sind angewiesen worden, den Empfängern von Invaliden-, Kranken-, Alters-, Witwen- und Witwerrenten vom 1 August ab monatlich 1 Mark mehr auszuzahlen. Die Rentenquittungen sind demnach um 1 Mark höher als bisher auszustellen Waisenrenten werden nicht erhöht.

)(**Olpe**, 1. August. **Stenographie bei der Reichsbahn.** Wenn auch durch den Personalabbau eine wesentliche Verringerung der Ausgaben erreicht wird, so muß doch, wie uns die Pressestelle des Reichsverkehrsministeriums schreibt, darauf Bedacht genommen werden, Einrichtungen zu treffen und Mittel anzuwenden, die es ermöglichen, mit einem niedrigen Personalbestand große Leistungen zu erzielen. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat eine ausgedehnte Anwendung der Stenographie angeordnet und zur Erzielung der unbedingt erforderlichen Einheitlichkeit das Kurzschriftsystem Gabelsberger als Einheitsstenographie für den gesamten Bereich der Deutschen Reichsbahn bestimmt. Bei einer Besprechung, die auf Ersuchen des Vorsitzenden des Stenographenverbandes Stolze-Schrey in diesen Tagen bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn stattfand, hat diese erklärt, daß aus wirtschaftlichen Gründen eine Aufhebung der getroffenen Anordnung nicht erfolgen könne Im übrigen wurde noch von der Hauptverwaltung betont, daß die Anordnung nicht vom Reichsverkehrsministerium als Behörde, sondern von dem nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen arbeitenden „Unternehmen der deutschenReichsbahn" getroffen sei.das sich aber auf Erörterungen der Bewertung der einzelnen Systeme nicht einlassen könne.

„ **Grevenbrück**, 1. August In der letzten Sitzung der **Amtsvertretung des Amtes Bilstein** wurde Nachstehendes verhandelt: Aus den durch Hauszinssteuer aufkommenden Beträgen sollen in den einzelnen Gemeinden folgende Neubauten gefördert werden: Gemeinde Rahrbach Neubau Höfer; Gemeinde Kirchveischede: Gespers, Stamm, Löker; Gemeinde Förde: Theile; Gemeinde Salz:: Kleinlorge, Bachmann, Güth der auch ein Teil von der Gemeinde Clspe erhält. Gemeinde Clspe außerdem: Hufnagel, Gräbener, Förster, Klein, Bierhoff, Schweinsberg. Für das Kriegerdenkmal des S. G. V mit Jugendherberge wurden 25 M. für das Provinzialkomitee für Naturdenkmalspflege 25 M und für die durch Hagelschlag verwüstete Gemeinde Puderbach im Westerwald 50 M. bewilligt.

!! **Förde**, 31 Juli. Die letzte Gemeindeversammlung wählte folgenden **Gewerbesteuerausschuß:** Hugo Schröder, Jos. Boerger, Jos. Höninger, Johann Erwes, Wilh. Lüttmann; Wilh. Heuell; Heinr. Hesse; H Rodepeter und Robert Rath. — Eine Vorlage wegen Beschlußfassung über Zuschläge zur Hauszinssteuer wurde vertagt; es überwog die Ansicht, daß eine andere Steuer, etwa Biersteuer, dieser unsympathischen Hauszinssteuer vorzuziehen sei. — Das **monatliche Schulgeld für die Rektoratschule** wurde ab 1. Oktober cr. auf 12.50 M. festgesetzt. — Es wurden einige Besoldungsfragen der Rektorat- und Fortbildungsschulen geregelt Die Frage des Ausbaues der Rektoratschule durch Angliederung einer Mädchenschule wurde vertagt. Zu dieser Frage soll die Pfarrgeistlichkeit gehört werden. — Es wurde beschlossen, zur Behebung der Wohnungsnot eine **Baracke für ca. 5 Familien aufzustellen.** — Der Ingenieur Disselhoff aus Hagen i. W untersuchte seit einiger Zeit unsere Wasserleitung, um die Gründe für die ungenügende Wasserversorgung festzustellen. Er legte in seinem interessanten Vortrage ca. 12 durchlöcherte Rohrstücke vor, welche sämtlich infolge Bruchs oder anderer Beschädigungen Wasser in reichlicher Menge entweichen ließen. In 10 Tagen hat der Herr ca. zweidrittel der vorhandenen Schäden beseitigt. seine Versuche, auch noch der weiteren Wasserverlust zu heben sollen fortgesetzt werden

Der älteste Diplomat.

In San Sebastian starb dieser Tage im Alter von 92 Jahren der Botschafter der Republik Peru beim päpstlichen Stuhl, der Marquis Juan Mariano de Goyeneche, der älteste Diplomat der Welt Er gehörte einer der spanischen Adelsfamilien an, die von Spanien zur Verwaltung seines Besitzes nach Peru gesandt, dort zu Pionieren der europäischen Kultur wurden. 1865 wurde Goyeneche zum Gesandten am Hofe Napoleons 3. ernannt, wo er eine glänzende Rolle in der Welt des zweiten Kaiserreiches spielte. 1867 schloß er für Peru den Frieden von Madrid zwischen Spanien und seinem Vaterland. Zur Zeit der spanischen Wirren, des Karlistenkrieges und unter der Regierungs Alfons 12 lebte er in Madrid; während des Krieges zwischen Peru und Chile wußte er in Paris Sympathien für sein Vaterland zu gewinnen. 1895 wurde er Gesandter beim Vatikan bis 1919, seitdem zum Botschafter ernannt. Er gewann die Sympathie von vier Päpsten und führte bis vor einem Jahre alle Obliegenheiten seines Amtes persönlich bis er kränkelnd sich nach San Sebastian zurückzog.

Wirtschaftliches

Geringer Absatz von Roheisen.

WTB Essen, 31. Juli. Aus der Hauptversammlung des Roheisenverbandes teilt die Geschäftsführung mit, daß der **Absatz in Roheisen im Juli gegenüber dem Vormonat eine wesentliche Verringerung** erfahren hat, und daß die **Nachfrage nach Roheisen weiterhin sehr schwach ist,** was hauptsächlich auf die schwierigen Geldverhältnisse zurückzuführen ist. Mit Rücksicht auf die unklaren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse wurde von einer Aenderung der Verkaufspreise abgesehen.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. J. Ruegenberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion Dr. phil Albert Wand in Olpe; für die Berliner Redaktion: J. B. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklamen- u. Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe

Achtung! Achtung.
Ueb Aug und Hand, fürs Vaterland.

Samstag, den 2., Sonntag, den 3. und Montag, den 4. August
findet im
Hotel Kaiserhof, Olpe
großes Preisschießen
statt. Es kommen 6 wertvolle Preise zur Verteilung ausserdem 3 Tagespreise (1. Preis: Ein schweres Masrkalb).
Montag abend 11 Uhr Schluss und Preisverteilung.
Ein Los resp. 3 Schuss auf die Preise Mk. 0,40; 3 Lose Mk. 1,—.
Um rege Beteiligung bittet
der Veranstalter.

400 000 Gold-Mark
auf ein einzelnes Los zu gewinnen, diese seltene Chance bietet die
Große Geldlotterie.
Ziehung bestimmt am 24. August 24.
Gewinnkapital:
Vier Millionen Gold-Mark.
Hauptgewinn: Gold-Mark
400 000,-- 390 000,-- 380 000,--
370 000,-- 360 000,-- 340 000,--
u. s. w.
Lose zum Preise von Mk. 1,80 versendet auf Wunsch auch gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendnng auf Postscheckkonto Hamburg 66879
die Lotterieeinnahme K. A. Loeseker,
Hamburg, Ausschlägerweg 34.
Seltene Gewinnchance! Sofortige Bestellung erbeten. — Prompte Bedienung. (†12459)

Möbel
aller Art kaufen Sie immer noch am besten und preiswertesten bei den
Möbelwerkstätten Klens
Helden i. W.
Lager: Grevenbrück.
Telefon 195 Amt Attendorn.
Zahlungserleichterungen gestatten wir ohne jeden Aufschlag!

Holzverkauf.
Am Sonnabend, dem 2. August, nachm. 4 Uhr werden im Distrikt „Grüner Plan" am Elber Wege 18 Lose unaufgearbeitetes Reisig gegen Barzahlung verkauft. (†12543)
Olpe, den 31. Juni 1924.
Der Jahuschaftsvorsteher.

Fichtenstangen!
Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ⌀ bauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w11
H. u. A. Hanses, Holzgeschäft,
Rüsperwerk b. Oberhundem i. W.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Herren Landwirte, daß wir im landwirtschaftlichen Interesse in Grevenbrück eine Niederlage unter der Firma **Westfälische Central-Genossenschaft e. G. m. b. H. Münster i/W. Niederlage Grevenbrück** errichteten. Die Niederlage befindet sich am Güterbahnhof Grevenbrück. Zum Leiter dieser Niederlage ernannten wir Herrn Joseph Boerger, Telefon 77 Grevenbrück.
Wir bitten die Herren Landwirte, von dieser Einrichtung weitgehendsten Gebrauch zu machen
Westfälische Central-Genossenschaft e. G. m. b. H. Münster i/W.
(†12545)

Frische Sendung schöner
Einmach-Gurcken.
Wwe Liebler Olpe

Spielvereinigung Olpe
Heute Freitag abend 8 Uhr Vereinslokal
Jugendversammlung.
Um dringendes und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand

Gottesdienst-Ordnung.
Heute abend, 8 Uhr (nicht 6 Uhr) Herz-Jesu-Andacht.

Jüngere
Stenotypistin
für sofort nach Rothemühle gesucht.
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Geschäftsst. d. Bls. (†2546)

Schreinerlehrling
gesucht. (†12529
Mech. Bau- und Möbelschreinerei
Ant. Rölle, Olpe
Fernsprecher 221

la. Fahrräder
in grosser Auswahl und billiger Preislage noch auf Lager. Kaufmöglichkeit für jedermann, da Teilzahlung gewährt wird.
Außergewöhnlich niedrige Preise für Fahrradbereifung.
Carl Becker, Olpe, Westf.-Str. 30.
Telefon 234. w71

Abbrüche, Eisenschrott Altmetalle
etc. kauft
Metallhandelsges. m. b. H. Olpe.
Telefon 139. (w189)

Komplette
Pferde- und Ochsengeschirre
in jeder Ausführung, beste Sattlerarbeit, zu konkurrenzlosen Preisen sofort lieferbar. j2494
Sattlerei Nierstenhöfer, Freudenberg.
Telephon 134.

Drucksachen für den gesamten Geschäftsbedarf fertigt gut und preiswert an
Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg :: Olpe
Frankfurterstraße 16.

Gewinn-Liste

über die Verlosung bei Gelegenheit der Kreistierschau am 30. Juli 1924 in Attendorn.

Nr.		Nr.		Nr.		Nr.		Nr.		Nr.	
12	Einkochapparat kompl.	1379	Glasöffner	2807	Kardätsche	4265	Jaucheschöpfer	5771	Kaffekanne	7260	Tablett (Metall)
46	Wecker	1385	Wecker	2817	Milchkocher	4271	Bügelsäge	5780	Dezimalwage	7299	Ausklopfer
59	Milchkocher (Al.)	1407	Samenstreuer	2837	Peitsche	4318	Einkochapparat	5808	Wiesenschüppe	7304	Eimer
88	Baumsäge	1411	Fuchsschwanz	2903	Drahtmatte	4322	Steingabel	5852	Kardätsche	7317	Wiesenschüppe
109	Schreibzeug	1424	Brotschiffchen (Holz)	2952	Aluminiumtopf	4350	Strohgabel	5878	Axt	7347	Kardätsche
124	Brieftasche	1454	Hellosflasche (gr.)	2981	Tablett (Metall)	4390	Brotschiffchen (Holz)	5887	Einkochapparat	7383	Glasöffner
153	Rucksack	1516	Kartoffelkorb	2987	Tortenplatte	4461	Wanne (kl.)	5921	Rucksack	7415	Einkochapparat
167	Kartoffelgabel	1561	Brotschiffchen (Holz)	3002	Axt	4468	3 St. Einkochgläser	5947	Tablett (Metall)	7444	Samenstreuer
186	Waschkorb	1576	Kardätsche	3011	Backspritzform	4491	Ausklopfer	5953	Pferdedecke	7497	Einkochapparat
189	Japantasche gr.	1590	Samenstreuer	3039	Einkaufsbeutel	4496	Milchkocher	5990	Brotschneidemaschine	7508	Fruchtschaufel
207	Kuchenform (Reisrand)	1648	Brotkasten	3043	Pflugleine	4520	Holzkette	6010	Kehrgarnitur	7514	1 Stamm Hühner (1•2) rebf. Ital.
237	Kaffeekessel	1663	Axt	3111	Küchenbrett	4561	Einmachtopf (Steingut)	6044	Ackeregge	7528	Strohgabel
286	Ausklopfer	1677	Eimer	3122	Spatengabel	4587	Baumsäge o. St.	6063	Einkochapparat	7558	Samenstreuer
296	Tablett (Metall)	1682	Spatengabel	3151	Brieftasche	4598	Fleischhackmaschine	6091	Nähkörbchen Nr. 4	7607	Spatengabel
310	Kardätsche	1705	Bogenpeitsche	3199	Wanne (kl.)	4619	Handjauchekarre	6130	Spatengabel	7630	Hammer
319	Eimer	1724	Einkaufsbeutel	3216	Einkaufsbeutel	4621	Waschkorb	6144	Bügelsäge	7650	Bierkrug
373	Bügeleisen (elektr.)	1781	Hundeleine	3275	Düngergabel (3zink.)	4665	Milchseihe	6153	Axt	7688	Brotschneidemaschine
387	Kartoffelgabel	1797	Einmachtopf Steingut	3293	Ausklopfer	4685	Wanne (kl.)	6167	3 St. Einkochgläser	7730	Kartoffelgabel
422	Wäscheleine (Draht)	1810	Wajaleine (Draht)	3295	Einkochapparat	4741	Holzbutternapf	6205	Heugabel	7752	Brotschiffchen (Holz)
438	Kaffeemühle	1813	Milchkocher (Al.)	3306	Japantasch (kl.)	4777	Tablett (Holz)	6216	3 St. Einkochgläser	7782	Ausklopfer
456	Handkorb	1827	Pferdedecke	3350	Tablett (Metall)	4780	Samenstreuer	6233	Brotschiffchen (Holz)	7791	Brieftasche
472	Kaffeekanne	1895	Gießkanne	3384	Bügeleisen (elektr.)	4798	Bohnenschneidemasch.	6299	Wecker	7803	Brotschiffchen (Holz)
512	Pflugleine	1916	Fruchtschaufel	3391	Kartoffelgabel	4819	Kuchenform (Springf.)	6310	Pflugleine	7825	Bogenpeitsche
560	Wanne (kl.)	1950	Kardätsche	3402	Glasöffner	4828	Heugabel	6328	Nähkörbchen Nr. 3	7890	Aluminiumtopf
571	Glasöffner	1989	Düngergabel (3zink.)	3405	Bügeleisen (elektr.)	4861	Wanne (kl.)	6360	Kardätsche	7895	Wecker
588	Eimer	1998	Brotschneidemaschine	3489	Eimer	4890	Wecker	6394	Steingabel	7912	Kartoffelkorb
593	Wanne (gr.)	2008	Einkochapparat	3490	Pflugleine	4918	Strohgabel	6433	Eiersiewire	7961	Nähkörbchen Nr. 1
610	Düngergabel (4 zink.)	2069	Milchseihe	3515	Japantasche (gr.)	4925	Peitsche	6456	Aluminiumtopf	7974	Aluminiumtopf
648	Heugabel;	2076	Kuchenform (Springf.)	3543	Handkorb	4940	Baumsäge	6472	Drahtmatte	7994	Aluminiumtopf
654	Wanne (gr.)	2100	Backspritzform	3570	Waschkorb	4991	Backspritzform	6495	Einkochapparat	8009	Gießkanne
663	Hammer	2120	Düngergabel (3zink.)	3598	Hellosflasche kl.	5015	Brotschiffchen (Holz)	6515	Damentasche	8031	Eimer
671	Einkochapparat	2127	Handkorb	3602	Glasöffner	5040	Fuchsschwanz	6546	Fruchtschaufel	8046	Waschbrett
688	Kardätsche	2180	Einkochapparat	3605	Handkorb	5081	Pferdedecke	6568	Eimer	8076	Pflugleine
714	Brotschiffchen (Met.)	2199	Tortenplatte	3616	Kartoffelgabel	5088	Einkochapparat	6581	Axt	8113	Peitsche
738	Axt	2209	Eimer	3700	Wiesenschüppe	5130	Bild (Pferd)	6602	Wecker	8144	Brotschiffchen (Metall)
781	Zuchtferkel Nr. 4	2220	Spatengabel	3737	Reisekoffer	5137	Einkochapparat	6650	Strohgabel	8185	Kardätsche
791	Kaffeebrenner	2239	Waschkorb	3750	Pferdedecke	5149	Hellosflasche	6678	Wagenseil	8194	Wäscheleine (Draht)
822	Kuchenform (Reisrand)	2277	Brieftasche	3783	Hellosflasche (kl.)	5174	Kartoffelkorb	6688	Einkochapparat	8214	Einkochapparat
825	Strohgabel	2321	Tablett (Holz)	3799	Brieftasche	5218	Kehrgarnitur	6707	Kardätsche	8246	Wanne (gr.)
850	Jaucheschöpfer	2342	Pflugleine	3812	Wagenseil	5248	3 St. Einkochgläser	6735	Wanne (gr.)	8259	Wecker
894	Baumsäge	2361	Gießkanne	3839	Gießkanne	5278	Brotschiffchen (Metall)	6754	Kartoffelgabel	8261	Wiesenschüppe
911	Einkochapparat	2385	Milchkocher (Al.)	3859	Brotschiffchen (Holz)	5295	Gießkanne	6787	Bohnenschneidemasch.	8316	Fleischhackmaschine
949	Wecker	2430	Brotschiffchen (Holz)	3871	Wiesenteil	5308	Düngergabel (4 zink.)	6847	Milchseihe	8338	Einkochapparat
975	Wecker	2461	Wäschetrockner	3881	Nähkörbchen Nr. 5	5318	Fruchtschale	6877	Einkochapparat	8362	Bild (Stillleben)
978	Bürstengarnitur	2473	Pflugleine	3904	Einkochapparat	5332	Düngergabel (3 zink.)	6884	Kaffebrenner	8390	3 St. Einkochgläser
999	Backspritzform	2478	Kuchenpfanne	3915	Düngergabel (3zink.)	5352	Axt	6896	Wanne (gr.)	8411	Hammer
1038	Brieftasche	2522	Waschkorb	3925	Peitsche	5410	Nähkörbchen Nr. 2.	6901	Samenstreuer	8424	Backspritzform
1043	Bohnenschneidemasch.	2530	Axt	3980	Bogenpeitsche	5459	Axt	6918	Bild (Pferd)	8462	Wäscheleine (Hanf)
1089	Bild (Heide)	2535	Heugabel	4013	Gießkanne	5464	Kaffeemühle	6954	Kuchenpfanne	8473	3 St. Einkochgläser
1093	Waschbrett	2557	Rind Nr. 2	4027	Kuchenform (Reisrand)	5468	Barometer	6982	Wäscheleine (Hanf)	8507	Pferdedecke
1106	Kehrgarnitur	2637	Düngergabel (4zink.)	4043	Kartoffelgabel	5506	Düngergabel (4 zink.)	7010	Peitsche	8539	Zuchtferkel Nr. 1
1114	Steingabel	2643	Eierservice	4064	Handjauchekarre	5540	Damentasche	7034	Eimer	8567	Wäscheleine (Draht)
1179	Nähkörbchen Nr. 6	2668	Kartoffelgabel	4080	Kartoffelgabel	5554	Hellosflasche	7046	Kehrgarnitur	8573	Eimer
1191	Glasöffner	2700	Damentasche	4098	Wäscheleine (Hanf)	5591	Steingabel	7071	Holzbutternapf	8626	Bogenpeitsche
1241	Tablett (Met.)	2739	Aschenbecher	4125	Ausklopfer	5603	Wagenseil	7122	Saategge	8653	Hellosflasche (kl.)
1265	Wiesenschüppe	2743	Kartoffelgabel	4127	Kartoffelgabel	5662	Kuchenform	7130	Eimer	8672	Bogenpeitsche
1288	Düngergabel (4zink.)	2754	Wäscheleine (Draht)	4143	Kaffeekanne	5679	Waschbrett	7165	Einkochapparat	8680	Pflugleine
1296	Küchenbrett	2780	Aluminiumtopf	4181	Wäschetrockner	5687	Zuchtferkel Nr. 2	7175	Handkorb	8704	Bügelsäge
1337	Axt	2800	Wecker	4203	Wanne (kl.)	5710	Hundeleine	7207	3 St. Einkochgläser	8724	Pflugleine
1366	Aschenbecher	2804	Axt	4230	Eimer	5728	Waschkorb	7227	Baumsäge		

Nr.	
8750	Messerkasten
8780	Heugabel
8802	Einkochapparat
8819	Kuchenpfanne
8838	Pflugleine
8890	Wiesenschüppe
8940	Jaucheschöpfer
8956	Messerkasten
8966	Wäscheleine (Hanf)
8983	3 St. Einkochgläser
9004	Peitsche
9017	Baumsäge o. St.
9031	Wanne (gr.)
9098	Rind Nr. 1
9109	Kardätsche
9133	Rucksack
9164	Milchkocher
9182	Waschbrett
9228	Einkochapparat
9258	Jaucheschöpfer
9272	Wäscheleine (Draht)
9292	Kuchenform (Reisrand)
9329	Bohnenschneidemasch.
9348	Spatengabel
9350	Pferdedecke
9396	Zuchtferkel Nr. 3
9438	Milchseihe
9457	Einkochapparat
9476	Backspritzform
9496	Wecker
9522	Pflugleine
9541	Bogenpeitsche
9553	Heugabel
9594	Düngergabel (3zink.)
9615	Jaucheschöpfer
9645	Kaffeekessel
9677	Kardätsche
9684	Japantasche (kl.)
9703	Drahtmatte
9723	Handkorb
9745	Strohgabel
9791	Kaffeebrenner
9804	Barometer
9815	Steingabel
9840	Düngergabel (4zink.)
9884	Wecker
9901	Kuchenform (Springf.)
9919	Wäscheleine (Hanf)
9948	Jaucheschöpfer
9950	Einkochapparat
9970	Wäscheleine (Hanf)
9983	Steingabel

Die Gewinne werden nur gegen Rückgabe der Lose verabreicht und zwar vom 1. August ab an **Werktagen** in der Zeit vom 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags bei **Herrn Stefan Dünnebacke in Attendorn.** Gewinne, die nicht bis zum 22. August abgeholt worden sind, gelten als dem Verein überwiesen.